

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 50

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und gieng wieder auf das rechte Donauufer über.

Am 20. Sept. zog Moreau sich über den Lech zurück und nahm hinter der Schnutter Stellung. Am 22. stand er hinter der Güns, am 25. hinter der Iller. Am 30. bezog er bei Biberach eine Stellung. Am 2. Okt. griff Moreau Feldzeugmeister Latour, der ihn mit wenig Vorsicht verfolgte, an und brachte ihm eine Niederlage bei.

Da Feldmarschall-Lieut. Petrasch mit Truppen das Kinzigthal besetzt hatte und die Gefahr nahe lag, den Erzherzog am Ausgang der Gebirgsdefiléen bei Offenburg zu finden, wählte Moreau zum Rückzug durch den Schwarzwald den Weg durch das Höllenthal.

Am 4. Oktober trat er diesen über Sigmaringen und Stockach an.

Dessaix warf am 3. Oktober die österreichischen Vorposten bei Villingen zurück. Der Rückzug des Gros erfolgte über Neustadt nach Freiburg, wo die Avantgarde am 12. Okt. eintraf. Am 16. hatte die ganze Armee den Schwarzwald hinter sich. Die schwere Artillerie und General Thareau giengen über Thengen, Stühlingen und die Waldstädte nach Hüningen.

Latour und Nauendorf vereinigten sich durch das Kinzigthal mit dem bei Offenburg stehenden Erzherzog.

Am 19. Okt. griff Moreau den Erzherzog, der seine Kräfte hinter der Eltz aufgestellt hatte, an, wurde aber zurückgeworfen.

Nach dem Gefecht gieng Dessaix bei Alt-Breisach über den Rhein. Moreau zog sich in die Stellung vor Schlingingen zurück. Am 24. Okt. wurde er hier vom Erzherzog angegriffen; obgleich das Gefecht unentschieden blieb, zog sich Moreau in der Nacht in die Stellung von Halingen und gieng am 25. und in der Nacht vom 25. auf den 26. Okt. bei Hüningen auf das linke Rheinufer über. Nachher marschierte er am linken Rheinufer in die Gegend von Strassburg.

Die Österreicher belagerten dann Kehl, welches erst am 9. Januar nach einer Belagerung von 50 Tagen kapitulierte. Die Deutschen fanden einen Schutthaufen, als sie in Kehl einzogen.

Der Brückenkopf von Hüningen wurde ebenfalls von den Franzosen tapfer verteidigt. Er kapitulierte am 5. Februar.

In dem Schlusskapitel sagt Erzherzog Karl sehr richtig: „Der Feldzug von 1796 liefert in der Geschichte des Krieges zwischen Österreich und Frankreich seit dem Jahre 1792 das erste Beispiel von der Anwendung strategischer Grundsätze in ihrem ganzen Umfange. Sowohl in Deutschland als in Italien wurde der Sieg denjenigen Feldherrn zu Teil, die am wenigsten von denselben abwichen.“

Friedrich II. hat den Ausspruch gethan: „Im Kriege ist nicht derjenige Feldherr Sieger, welcher keine Fehler macht, sondern derjenige, welcher weniger Fehler macht als sein Gegner.“ (Hist. de mon temps.) Die Wahrheit dieses Satzes hat der Feldzug 1796 in Deutschland in auffälliger Weise bestätigt. Das Bestreben der beiden französischen und deutschen Heerführer musste dahin gehen, ihre getrennten Armeen zu vereinigen und über eine des Gegners herzufallen. Dieses ist dem Erzherzog Karl gegenüber der Sambre-Maas-Armee gelungen, obgleich er von Feldzeugmeister Wartensleben in dieser Absicht wenig unterstützt wurde. Die beiden französischen Generale, denen sich zur Vereinigung verschiedene Gelegenheit bot, haben diese nicht versucht. Ob persönliche Gründe oder Weisungen des Direktoriums Ursache waren (wie französische Schriftsteller behaupten), wollen wir nicht untersuchen. Wenig zu entschuldigen ist die Langsamkeit ihrer Operationen und das stete Nichtausbeuten errungener Erfolge.

Der Ruhm des vielberühmten Rückzuges des Generals Moreau von Bayern bis über den Rhein schmilzt bei genauer Betrachtung bedeutend zusammen. Gegenüber dem ihm an Kräften bedeutend nachstehenden Feldzeugmeister Latour — der überdies Fehler auf Fehler häufte — ist das Verdienst nicht so gross.

Der Glanz der Erfolge des Erzherzogs Karl wird dagegen um so grösser, als er bei seinen Unterführern wenig Verständnis für seine Absichten fand, und ihm diese die Aufgabe nicht erleichterten.

Wir brauchen wohl kaum zu sagen, dass die Darstellung und kritische Beleuchtung eines Feldzuges von einem der grössten Feldherrn der Neuzeit für den denkenden Offizier immer sehr wertvoll ist. Der Umstand, dass die behandelten Operationen nahezu hundert Jahre früher stattgefunden, thut dem Nutzen der Arbeit, die zum Studium der Generale bestimmt ist, keinen Eintrag.

Ein Mangel ist, dass die angezeigten Karten und Pläne dem Bande nicht beigegeben sind. Diese werden nach einer Verständigung der Verlagshandlung mit dem sechsten (Schluss)-Bande ohne Berechnung nachgeliefert. Damit ist uns aber für den Augenblick wenig gedient. E.

Eidgenossenschaft.

— (Wahl). An Stelle des zurückgetretenen Herrn Oberst Affolter wurde Herr Oberstlieutenant Fritz von Tscharner, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberst, zum Artilleriechef der Gottha-dbefestigungen ernannt. Der Gewählte war früher Instruktor I. Klasse der Artillerie.

— (Personalveränderung.) Herr Major E. Milliquet in Pully wird auf sein Gesuch vom Kommando des

Schützenbataillons I A. entlassen und unter die nach Art. 58 der Militärorganisation dem Bundesrat zur Verfügung stehenden Offiziere eingereiht. Das Kommando des genannten Bataillons wird dem Herrn Schützenmajor J. J. Kohler in Lausanne, bisher I. Adjutant des Kommandanten des I. Armeekorps, übertragen.

— (Entlassung.) Am 2. Dezember hat der Bundesrat Herrn Oberst Gutzwiller in Bern die nachgesuchte Entlassung vom Kommando der X. Infanteriebrigade Auszug unter Vordankung der vorzüglichen Dienste erteilt.

— (Die Stelle eines Oberinstructors der Infanterie) ist im Bundesblatt vergeblich ausgeschrieben worden. Es hat sich für den doch gut besoldeten Posten niemand gemeldet. Dieser wird daher wie bei der Kavallerie unbesetzt bleiben oder es wird eine Berufung stattfinden. Das letztere erscheint für so wichtige Beamtungen das richtigere. Es nützt nichts sich anzumelden, und trägt den Bewerbern höchstens Spott ein. Das Stabsbüro hat sich vom Ausschreiben der Stellen auch emancipiert.

— (Oberst U. Wille) ist in der neuesten Zeit in einem Teil der Tagespresse heftig angegriffen und unschweizerischer Gesinnungen beschuldigt worden. Dieses hauptsächlich, weil er in einer etwas schroffen Art eine strenge Disciplin der Truppen verlangte, welches viele „unrepublikanisch und preussisch“ fanden. Ein Freund des vielfach Angeschuldigten hat nun in dem Verlagsmagazin von J. Schabelitz in Zürich eine kleine Schrift erscheinen lassen. Diese trägt die Aufschrift: „Oberst U. Wille gekennzeichnet durch seine eigenen Worte von Veritas.“ Der Verfasser schreibt in der Vorrede: „Wir waren, und sind es heute noch, in der glücklichen Lage, die Entwicklung unseres Wehrwesens mit Interesse zu verfolgen. Da Hr. Oberst Wille nur mit Unterschrift publiziert, so war es uns ein leichtes, alle litterarischen Publikationen und dienstlichen Instruktionen dieses Offiziers für unsere Bibliothek zu sammeln.“ Das Schriftchen bringt sodann eine Reihe von Auszügen aus diesen Publikationen, chronologisch geordnet und ohne jeden Kommentar, damit der Leser aus den eigenen Worten des vielangefochtenen Mannes ein Bild von ihm erhält. Das Einzige, was der Verfasser von Eigenem hinzufügt, sind die Schlussworte: „Wir haben Oberst Wille gekennzeichnet. Möge der Geist, der aus diesen Blättern spricht, unser Wehrwesen durchdringen.“ Die A. Sch. Z. fügt bei: „Wir halten dafür, dass, abgesehen von den brillanten Resultaten, die Oberst Wille bei der Artillerie und Kavallerie erzielt hat, nichts Besseres und Einfacheres zu seiner Rechtfertigung gegenüber den vielen z. T. unlauteren Angriffen der Presse gegen den verdienten Offizier vorgebracht werden konnte, als seine eigenen Publikationen und Cirkularschreiben, und jeder, der es mit unserer Armee gut meint, wird sich dem Wunsche des Verfassers dieses Schriftchens von Herzen anschliessen. Wir empfehlen es ganz besonders den Aargauer Blättern zur Beherzigung.“

— Bern. (Haltstelle auf dem Wylerfeld.) Der Bundesrat hat beschlossen, auf die Eingaben der Vereinigten Schützengesellschaften der Stadt Bern und des Gemeinderates der Stadt Bern um Erstellung einer Haltstelle für den Transport von Reisenden, Gepäck u. s. w. auf dem Wylerfeld dermalen nicht einzutreten.

Zug. (Die kantonale Offiziersgesellschaft) besammelte sich Sonntag den 1. September in Zug. Herr Oberst-Divisionär von Segesser hielt einen interessanten Vortrag über den Zweck der Gotthardbefestigungen. Andere Tractanden wurden verschoben, da zu dem Vortrag auch die Unteroffiziere eingeladen waren.

A u s l a n d .

Österreich. (Eine Schwimmvorrichtung) bestehend aus zwei luftdichten, kleinen Ballons, die mit Luft gefüllt werden können, ist vom Kommandanten der Wiener Militär-Schwimmschule, Hauptmann Klima, erfunden und in Stockerau beim k. k. Dragoner-Regiment König von Sachsen von einer Kommission geprüft worden. Die Versuche haben ein günstiges Resultat geliefert. Zuerst hat ein Mann, dann ein Pferd in feldmässiger Ausrüstung mit den Ballons den Donauarm durchschwommen. Die Ballons sollen für den Schwimmunterricht der Mannschaft, und für das Übersetzen der Kavallerie über Wasserläufe nützliche Dienste leisten und überdies für Rettungszwecke Anwendung finden. Das Reichskriegsministerium hat für die Schwimmschulen eine Anzahl solcher Ballons angeschafft.

Italien. (Das Kriegsministerium) hat eine neue Einteilung erfahren. Es zerfällt danach in folgende Hauptabteilungen: General-Sekretariat, General-Direktion der Infanterie und Kavallerie, desgleichen der Artillerie und des Genies, desgleichen des Verwaltungsdienstes, desgleichen des Ersatzwesens und der Truppe, desgleichen der Revision des Rechnungswesens. Das General-Sekretariat hat im ganzen neun Sektionen; das Kabinet bildet eine derselben, die Generalstabs-Abteilung 3, die persönliche Abteilung des Ministeriums für innern Dienst, Pensionen, Unterstützungen 2, die Abteilung für Rechtspflege, ärztliches und rossärztliches Personal 3; außerdem gehört hierher das Bureau der Veterinär-Inspektion. Die General-Direktion der Infanterie und Kavallerie zerfällt in das Bureau für allgemeine Angelegenheiten, in die Abteilung für Infanterie mit 3 und für Kavallerie mit 2 Sektionen; die General-Direktion der Artillerie und des Genies in das Bureau für allgemeine Angelegenheiten, das Bureau für Persönliches mit 1 Sektion, Artillerie-Abteilung 4, Genie-Abteilung 4 Sektionen. Die übrigen General-Direktionen haben gleichfalls jede ein Bureau für allgemeine Angelegenheiten. Die General-Direktion des Verwaltungsdienstes hat die Abteilung für Anweisungen und Kassenwesen mit 5 Sektionen, die Verpflegungs-Abteilung mit 3 Sektionen, Bekleidungs-Abteilung mit 3 Sektionen, Abteilung für Kasernierung und Transporte mit 2 Sektionen, die persönliche Abteilung für Verwaltung und Rechnungswesen mit 2 Sektionen. Die General-Direktion des Ersatzwesens etc. hat eine Abteilung für Ersatzwesen mit 3 Sektionen, die Abteilung für die Truppe mit 3 Sektionen, die Abteilung für die Stammrollen mit 2 Sektionen, das Bureau für Kapitulationen mit 1 Sektion. Die General-Direktion für Revision des Rechnungswesens hat 3 Abteilungen, davon diejenige für Rechnungslegung mit 4 Sektionen, diejenige für die Kontos der Anweisungen mit 2 Sektionen und diejenige für die Kontos des Materials mit 2 Sektionen. Die Bureaux der allgemeinen Angelegenheiten werden jedes von einem Sekretär geleitet, der unmittelbar vom General-Direktor abhängt. (Post.)

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Notizen
für den Dienst als Zugführer**
in der
Schweizerischen Infanterie
von
Reinhold Günther,
Oberleut. im Fuß.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).
8°. cart. Preis 80 Cts.
Basel.
Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.